

Wie Niedersachsen sich gegen Starkregen schützt: Gemeinden im Einsatz

Kommunen in Niedersachsen ergreifen Maßnahmen gegen Starkregen und Hochwasser, um Menschen und Infrastruktur zu schützen.

Starkregen und Hochwasserschutz: Kommunen in Niedersachsen packen an

In den letzten Jahren haben Starkregenereignisse in Niedersachsen erhebliche Schäden verursacht und die Kommunen vor immense Herausforderungen gestellt. Diese Wetterextreme, die durch den Klimawandel verstärkt auftreten, erfordern effektive Schutzmaßnahmen, um Infrastruktur und Bevölkerung zu schützen. Einblick in die Maßnahmen, die verschiedene Städte und Gemeinden in Niedersachsen ergreifen, zeigt, dass viele leicht umsetzbare und kostengünstige Lösungen existieren.

Gemeinsame Anstrengungen der Kommunen

Eine wichtige Erkenntnis aus den Maßnahmen zur Starkregenvorsorge ist die Notwendigkeit der Zusammenarbeit. Die Stadt Bad Salzdetfurth, die an einem dreijährigen Pilotprojekt teilgenommen hat, hebt hervor: „Für eine wirksame Vorsorge müssen Verwaltung, Wirtschaft und die Bürger eng kooperieren“, so Bürgermeister Björn Gryschka. Diese Zusammenarbeit ist unerlässlich, um eine umfassende Strategie

zur Bewältigung der Herausforderungen zu entwickeln.

Ein Leitfaden für zukünftige Maßnahmen

Um Städten und Gemeinden zu helfen, ihre eigenen Schutzkonzepte zu entwickeln, hat die Landesregierung von Niedersachsen einen Leitfaden veröffentlicht, der auf den Erkenntnissen des Pilotprojektes basiert. Damit können Kommunen Fördermittel beantragen, um ihre Maßnahmen zu finanzieren. Dies ist besonders wichtig, da schätzungsweise bis 2030 ein Finanzbedarf von 38 Milliarden Euro für Klimaanpassungsstrategien besteht, so das Bundesumweltministerium.

Praktische Lösungen aus der Praxis

Im Rahmen des Pilotprojektes wurden verschiedene Schutzmaßnahmen als wirksam und kostengünstig befunden. In Steyerberg beispielsweise wurde mithilfe von Geländedaten der Wasserfluss simuliert, um eine Gefahrenkarte zu erstellen. Diese Informationen ermöglichen eine gezielte Planung von Schutzmaßnahmen wie Schutzmauern oder Anpassungen an Gräben. Auch die Stadt Meppen hat bereits konkrete Schritte unternommen, darunter den Bau eines Regenrückhaltebeckens in einem hochwassergefährdeten Gebiet.

Wachsende Verantwortung der Städte

Die Städte erkennen zunehmend die Dringlichkeit, private Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes zu unterstützen. Oldenburg plant, private Gebäudebegrünungen und Flächenentsiegelungen zu fördern, die helfen, Wasser besser zu speichern. Dieses Engagement zeigt die wachsende Verantwortung der Städte bei der Bewältigung der klimatischen Herausforderungen.

Die Bedeutung der Förderung

Trotz der proaktiven Ansätze wünschen sich viele Kommunen mehr Unterstützung von Bund und Ländern. In der Stadt Oldenburg wird sogar gefordert, Klimaanpassung als Gemeinschaftsaufgabe im Grundgesetz zu verankern. Dieser Schritt könnte dazu führen, dass die Finanzierung langfristiger Maßnahmen planbarer wird, ohne dass die Kommunen sich ständig um Fördermittel bemühen müssen.

Ein wachsender Handlungsbedarf

Die Erfahrungen aus vergangenen Starkregenereignissen zeigen, dass in Niedersachsen noch viel zu tun ist. Städte wie Braunschweig haben bereits Gefahrenuntersuchungen angestellt, um künftige Baumaßnahmen entsprechend zu planen. Gleichzeitig strebt die Stadt Goslar an, ihre Risikoanalyse auf das gesamte Stadtgebiet auszuweiten, was jedoch von Fördergeldern abhängt.

Diese Entwicklungen verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass Kommunen in Niedersachsen proaktiv gegen die Auswirkungen von Starkregen und Hochwasser agieren. Die Kombination aus bewährten lokalen Lösungen und der Unterstützung durch Landesrichtlinien könnte einen entscheidenden Beitrag zum Schutz der Bevölkerung und Infrastruktur leisten.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)